

GEMEINDE WIL

UEBERBAUUNG AREAL HOFBERG, WEIERHOF, SONNENHALDEN

IDEENWETTBEWERB AUF EINLADUNG

BERICHT DES PREISGERICHTES

A. W E T T B E W E R B S A U F G A B E

Im April 1973 hat die Stadt Wil, im Einvernehmen mit den andern Grundeigentümern des Wettbewerbsareals, einen beschränkten Ideenwettbewerb eröffnet.

Ziel dieses Wettbewerbes ist es, aus den eingereichten Arbeiten jenes Projekt auszuwählen, welches die gestellten Anforderungen:

- zweckmässige Erschliessung
- hoher städtebaulicher und hoher Wohnwert
- gute Einfügung in die Landschaft und Topografie
- etappenweise und auf das Grundeigentum möglichst angepasste Realisierung

in wirtschaftlicher Art und ansprechend zu lösen vermag.

Die Weiterbearbeitung soll einen Bestrassungsplan für das ganze Areal und einen Gestaltungsplan für die westlichen Teilgebiete (A, B, C) ergeben.

Mit der Realisierung soll im westlichen Teil möglichst bald begonnen werden können.

Die Eigentümer im östlichen Teil haben vorderhand keine Realisierungsabsichten.

B. E I N G E L A D E N E U N D P R E I S G E R I C H T

Nachdem drei ursprünglich Eingeladene aus terminlichen Gründen die Wettbewerbs-Unterlagen zurückgaben, setzt sich die definitive Teilnehmerliste wie folgt zusammen:

1. Antonioli und Huber, Architekturbüro SIA,
Rathausplatz 5, 8500 Frauenfeld
2. Baur Hans-Ulrich und Dammann Peter, Planungs- und
Architekturbüro, Zürcherstrasse 23, 9500 Wil
3. Benz Josef Leo, dipl. Architekt ETH/SIA, Marktgasse 14,
9500 Wil
4. Forster Urs, Architekturbüro, Eggwilstrasse 2,
9552 Bronschhofen
5. Haas Plinio, dipl. Architekt BSA/SIA, Hauptstrasse 10,
9320 Arbon
6. Haubensak René, Architekt SWB, Stadelhoferstrasse 24,
8001 Zürich
7. Knecht und Trümpy, Architekturbüro, Singenbergstrasse 18,
9000 St. Gallen
8. Peterli Lukas, Architekturbüro, Tonhallestrasse 38,
9500 Wil
9. Schawalder Arnold, dipl. Architekt ETH/SIA, Sennhofweg 9,
8125 Zollikerberg
10. Stutz Peter, dipl. Architekt ETH/SIA, Seidenstrasse 27,
8400 Winterthur
11. Trösch Hannes, Architekt SIA, Gloriamstrasse 59,
8044 Zürich
12. Zuber und Kaiser, Architekturbüro, Im Kreuzacker 2,
9500 Wil

Preisgericht:

1. Hablützel Jakob, Gemeinderat, Präsident, Wil
2. Eigenmann Max, Landwirt, Wil
3. Vetter Eduard, Bauunternehmer, Lommis
4. De Biasio Domenico, Bauunternehmer, Wil

5. Biegger Paul, Stadtbaumeister, St. Gallen
6. Guhl Cédric, dipl. Architekt BSA/SIA/SWB, Zürich
7. Hubacher Annemarie, dipl. Architektin BSA/SIA, Zürich
8. Rüegger Ernst, dipl. Architekt BSA/SIA, Winterthur
9. Voser Hans, dipl. Architekt BSA/SIA, St. Gallen

Ersatzpreisrichter:

1. Schmidlin Josef, dipl. Ingenieur ETH/SIA, Gemeinderat, Wil
2. Hinder Paul, Bausekretär, Wil
3. Massler Hermann, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich
4. Strittmatter Pierre, dipl. Architekt ETH/SIA, St. Gallen

C. B E U R T E I L U N G D E R E N T W U E R F E

Das Preisgericht trat am 31. August 1973 zur ersten Sitzung zusammen.

Herr H. Voser kann infolge Auslandsaufenthaltes an der Jurierung nicht teilnehmen. An seine Stelle tritt H. Massler.

Alle 12 Projekte sind rechtzeitig abgeliefert worden und wurden wie folgt numeriert:

Nr. 1	P O L Y P
Nr. 2	R E A L I T A
Nr. 3	I M P U L S
Nr. 4	L U X
Nr. 5	S U N N E H A L D E
Nr. 6	S P A T Z
Nr. 7	G A N G O
Nr. 8	T R O P F E
Nr. 9	W I L E R B O E C K
Nr. 10	G R U E E N
Nr. 11	N E U A L T W I L
Nr. 12	O C T O P U S

Die Vorprüfung erfolgte durch das Büro von H. Massler. Aus dem schriftlichen Vorprüfungsbericht geht hervor, dass alle Projekte kleinere oder grössere Abweichungen, bzw. Verstösse aufweisen.

Die Jury nimmt den Vorprüfungsbericht entgegen.

Es werden alle Projekte zur Jurierung zugelassen. Keines der eingereichten Projekte weist Verstösse auf, die einen Ausschluss - im Rahmen eines Ideenwettbewerbes - rechtfertigen würden.

Nach einer ersten Besichtigung aller Projekte folgte eine Begehung des Terrains.

Zur Erschliessung des Baugebietes ist mindestens in einer ersten Realisierungsstufe die Inanspruchnahme der Hofbergstrasse erforderlich. Auf längere Frist gesehen ist es von Vorteil, den Verkehr mit einem möglichst grossen Anteil auf die Grundstrasse hin zu orientieren. Die Aussicht auf die Altstadt sowie auch die Weitsicht sind beachtenswert. Der südlich vorgelagerte Grüngürtel wird im östlichen Teil eher schmal befunden. Der Uebergang des untern Steilhanges in den flacheren Mittelteil und die Richtungsänderung des Hanges sind landschaftlich eigenartig.

Unter genereller Beachtung der Kriterien

- Erschliessung
- Siedlung, gemeinschaftliche Anlagen
- Landschaft, Topografie
- Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit

werden in einem 1. Rundgang wegen verschiedenen, aus den nachfolgenden Beschrieben ersichtlichen, grundsätzlichen Mängeln die Projekte

Nr. 3 IMPULS, Nr. 4 LUX, Nr. 6 SPATZ, Nr. 7 GANGO,

und in einem 2. Rundgang die Projekte

Nr. 8 TROPFE und Nr. 9 WILERBOECK

ausgeschieden.

Nr. 3 I M P U L S

Charakteristik

Der Verfasser stellt die grundstückweise Realisierung der Ueberbauung in den Vordergrund. Das Bauvolumen wird in viele, zum Teil beziehungslose Baukörper aufgegliedert, deren Situierung oft nicht direkt motiviert werden kann.

Erschliessung

Die Erschliessung ist aufwendig und der Topografie nicht angepasst. Durch die vielen Strassen gelingt es, die Erschliessungstiefen gering zu halten und alle Gebäude direkt zu erschliessen. Allerdings fehlt eine klare Hierarchie des Strassennetzes. Bedauerlich ist der notwendige Ausbau der Badstrasse, unter Beanspruchung der Grünzone. Die wichtige Fusswegverbindung wurde erkannt, aber räumlich nicht gut gefasst.

Siedlung

Durch die Aufteilung des Bauvolumens in viele Einzelgebäude überwiegt der Eindruck der Einzelbauweise. Es gelingt dem Verfasser nicht, die ganze Ueberbauung zu einer städtebaulichen Einheit zusammenzufassen. Eine bewusste Gestaltung und Strukturierung der Freiräume fehlt. Die räumliche und aussichtsmässige Beziehung zur Altstadt wird nicht erfasst. Die gemeinschaftlichen Anlagen sind zerstreut angeordnet. Die Wohngrundrisse sind relativ sorgfältig studiert, vermögen aber die siedlungsbaulichen Mängel nicht aufzuwiegen.

Landschaft

Die Impulse, die von der Topografie ausgehen könnten, sind in der Ueberbauung nicht aufgenommen worden. Die landschaftlichen Werte des Hanges gehen weitgehend verloren.

Realisierbarkeit

Der Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit wurde Beachtung geschenkt. Die teilweise tief in den Hang eingeschnittenen Tiefgaragen dürften kostenmässig nicht realisierbar sein. Die Ausrichtung wesentlicher Teile des Strassennetzes auf die Grundstrasse hat zwar gewichtige Vorteile der Verkehrsabwicklung im grösseren Rahmen, verunmöglicht aber eine Ueberbauung des Grundstückes A sowie der höheren Teile der Grundstücke B in einer ersten Etappe.

Nr. 4 L U X

Charakteristik

Das Projekt zeichnet sich aus durch eine reiche Streuung vielfältiger Bauformen.

Erschliessung

Zwei durchgehende Strassen werden ergänzt durch Stichstrassen längs der Grünzone, was als ausgesprochene Beeinträchtigung angesehen werden muss. Unterirdische Garagen quer zum Hang sind unwirtschaftlich. Eine Quer-Fussgängerverbindung fehlt.

Siedlung

Es gibt keinen Schwerpunkt; die gemeinsamen Anlagen sind verstreut.

Die Grundrisse sind realisierbar, jedoch wird die Wohnungsanzahl von durchschnittlich 498 bei weitem nicht erreicht.

Landschaft

Die Punkthäuser am Hangfuss nehmen der östlichen Ueberbauung die Sicht auf die Stadt und entwerten die öffentliche Grünzone.

Realisierbarkeit

Das Projekt ist als unwirtschaftlich zu bezeichnen, da in sehr verschiedenen Typen nur 390 Wohnungen angeboten werden. Auf die vorhandenen Parzellen ist sorgfältig Rücksicht genommen.

Nr. 6 S P A T Z

Charakteristik

Der Verfasser verteilt eine gleichmässige Ueberbauung von freistehenden, gestaffelten Blöcken oder Terrassenhausgruppen über das gesamte Areal. Durch drei verstreut angeordnete Hochbauten mit talseitig sieben bis acht Geschossen wird versucht, das Quartier baulich zu gliedern.

Erschliessung

Mit zwei durchgehenden Strassen ist das Projekt zu zirka 50 % gegen die Grundstrasse orientiert, wobei ein dritter Strassenanschluss verkehrstechnisch nicht erwünscht ist. Die Zufahrten zu den unterirdischen Garagen sind aufwendig und bezüglich der angrenzenden Wohnbauten störend. Es sind ganz allgemein keine Bemühungen zu erkennen, die Verkehrsimmissionen zur Hebung der Wohnqualität einzuschränken. Die wichtigen Fussgängerverbindungen zu den öffentlichen Zentren sind unzulänglich oder fehlen.

Siedlung

Die Ueberbauung wirkt monoton. Die Hochbauten am Hangfuss überzeugen nicht. Die Wohnungen weisen einen hohen Anteil an schlecht besonnten Kinderzimmern auf, ohne dass andere Vorteile erzielt werden.

Landschaft

Der zentrale Grünraum in der Ebene wird durch die gewählte Anordnung der Baukörper unangenehm eingeengt. Die topographisch empfindliche, schöne Hanglage leidet unter der ausdruckslosen Gesamtüberbauung.

Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit ist in einzelnen Teilen nicht sichergestellt. Dies gilt insbesondere für den hohen Anteil an Verkehrsfläche, aber auch für Bauteile, wie zum Beispiel die zentrale Garagierung unter der westlichen Hochbaute.

Nr. 7 G A N G O

Charakteristik

Der Verfasser übernimmt generell die ursprünglich vorgesehenen, durchgehenden Strassenzüge und reiht seine Bauten in konventioneller Weise entlang dieser Strassen auf.

Die gemeinschaftlichen Anlagen sind im Zentrum des Areals zusammengefasst.

Erschliessung

Positiv sind die sich aus den zwei Strassen ergebenden, geringen Erschliessungstiefen und die gute Verteilung der Parkierungsflächen.

Eine wesentliche Entlastung der Hofbergstrasse ist nicht zu erwarten.

Die Mitbenützung der Badstrasse ist unerwünscht.

Siedlung

Die Verteilung der Baumassen wirkt zufällig. Die Zentrumsanlage ist aufwendig und ungestaltet.

Die Wohnungstypen weisen keine besondern Qualitäten auf.

Landschaft, Topografie

Obwohl die Bebauung relativ niedrig gehalten ist, zeigt das Projekt wenig landschaftsgestalterische Ansätze.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Infolge der relativ grossen Bruttogeschossfläche/Einwohner und des grossen Verkehrsflächenanteiles/Einwohner resultiert trotz Ausnützungsziffer 0,56 eine unter dem Mittel liegende Einwohnerzahl.

Die etappenweise Realisierung ist möglich.

Nr. 9 W I L E R B O E C K

Charakteristik

Der Verfasser schlägt eine im Gelände stark hervortretende Bebauung mit parallel zum Hang liegenden, talseitig massiv in Erscheinung tretenden Baukörpern und einem dominierenden, mehrgeschossigen Zentrum vor.

Erschliessung

Die Haupteerschliessung ist einfach disponiert, führt jedoch in einzelnen Bereichen zu harten Eingriffen im Gelände. Die Wege zu den Hauszugängen sind teilweise weitläufig, ebenso die Verbindungen von den Parkplätzen zu den Terrassenwohnungen. Die Fussgängerbeziehungen innerhalb des Geländes sind gewahrt.

Siedlung

Der Gesamtcharakter der Siedlung wirkt in der anspruchsvollen Hanglage trotz Anlage von Terrassenhäusern zu hart, wobei das dominierende Zentrum zu städtisch wirkt. Die angestrebte Schaffung von einzelnen, gemeinschaftlichen Freiräumen ist anzuerkennen. Die schematische Anordnung der talseitig viergeschossigen Baukörper behindert die freie Sicht im Gelände.

Die Bebauung folgt im wesentlichen der Topografie; die harte Knickung im untern Bereich ist jedoch unbefriedigend.

Das Wohnungsangebot beschränkt sich auf normale, gut besonnte Nord- Südtypen, verteilt auf Blöcke und Terrassenhäuser.

Landschaft

Die zu starke Verbauung des schönen Südhanges ist in dieser Form abzulehnen.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Die vorgeschlagene Bebauung mit weitgehender Typisierung der Grundrisse führt zu einer wirtschaftlichen Lösung. Diese wird jedoch beeinträchtigt durch die etwas weitgehenden Terraineingriffe bei den Strassenanlagen. Die etappenweise Realisierung ist ohne allzu grosse Umlegungen gewährleistet.

Am 4. September 1973 setzte das Preisgericht seine Beratung in gleicher personeller Zusammensetzung fort.

Aufgrund einer detaillierten Kriterienliste werden die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte:

Nr. 1 POLYP, Nr. 2 REALITA, Nr. 5 SUNNEHALDE,
Nr. 10 GRUEEN, Nr. 11 NEUALTWIL, Nr. 12 OCTOPUS

näher untersucht und diskutiert. Die wesentlichen Feststellungen sind aus den anschliessenden Beschrieben ersichtlich.

Bei einer nochmaligen Besichtigung aller Projekte wird in Wiedererwägung beschlossen, das Projekt Nr. 8 TROPFE in die engere Wahl einzubeziehen.

Nr. 1 P O L Y P

Charakteristik

Der Verfasser legt ein Kammsystem quer zum Hang, wobei die einzelnen Gebäudegruppen um Fussgänger-Gassenräume angeordnet sind. Dadurch entstehen grosszügig bemessene Freiräume.

Die Beschränkung auf eine durchgehende Strasse vermindert Verkehrsimmissionen, bringt aber Nachteile in der Feinerschliessung, besonders im nordöstlichen und im zentralen Teil.

Erschliessung

Die Weierhofstrasse endet als Stichstrasse in einer grossen, unterirdischen Parkierungsfläche. Der darüberliegende, ungestörte Fussgängerbereich fasst die (eventuell späteren) Läden und andern gemeinschaftlichen Einrichtungen zusammen.

Zum Teil sind Grösse und Lage der unterirdischen Parkierungsanlagen problematisch. Die Situierung eines Blockes quer über die Strasse ist unglücklich.

Siedlung

Die vorgetragene Grundidee der Festlegung von Ballung und Freiräumen lässt unter Wahrung des Konzeptes bei der Detailbearbeitung einen angemessenen Spielraum offen.

Ein Nachweis genügender Besonnung für die an den Gassenräumen liegenden Wohnräume fehlt. Auch Angaben in den Grundrissen sind dürftig. Die in den Gassenräumen vorgesehenen Treppen sind für die Zugänglichkeit der Wohnungen nachteilig.

Die an der Hangkante, parallel zu den Höhenkurven liegenden, grösstenteils dreigeschossigen Blöcke ergeben eine allzustarke Abriegelung.

Landschaft, Topografie

Das vorgeschlagene Prinzip lässt eine intensive Durchgrünung des Siedlungsraumes zu. Auch eine grosszügige Gestaltung der Freiräume ist möglich.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Die Konzentration in den Baugruppen lässt eine wirtschaftliche Bauweise zu. Das vorgeschlagene Raster-system ist nicht ausgereift. Das Konzept nimmt weitgehend Rücksicht auf die vorhandenen Grundbesitzverhältnisse. Es ist anpassungsfähig an die Wünsche verschiedener Bauherren.

Nr. 2 R E A L I T Ä

Charakteristik

Der Verfasser nimmt die Hangtopografie als Ausgangspunkt für die Gestaltung der Ueberbauung, indem er die Steilpartien durch terrassenförmige Bauten betont und das flachere Gelände für Wohnblöcke benützt. Die Anordnung der Bauten folgt dem Verlauf der Höhenkurven.

Erschliessung

Die Erschliessung ist mit zwei durchgehenden Strassen verkehrstechnisch problemlos. Die getrennte Führung der Fussgänger wäre an und für sich begrüssenswert; die Ausgestaltung des hochliegenden Trottoirs jedoch nicht in allen Teilen überzeugend. Die wichtige Fussgängerverbindung Badanstalt - künftiges Schulareal ist optisch zu wenig geführt. Gut gelöst ist die ober- und unterirdische Parkierung entlang den Erschliessungsstrassen, wobei die Ausrichtung praktisch aller Ausfahrten in Richtung West (Hofbergstrasse) nicht zu befriedigen vermag. Die Erschliessungstiefen sind realistisch; lediglich die vier Bauten am Hangfuss sind schlecht erschlossen.

Siedlung

Durch die Anordnung der Bauten senkrecht und parallel zum Hang und durch die Betonung der treppenförmigen Abstufung gelingt es dem Verfasser, die Einheit der ganzen Ueberbauung spürbar zu machen. Eine gewisse Strukturierung der Freiräume wurde im mittleren Hangteil versucht, vermag aber nicht ganz zu befriedigen. Ein eigentlicher Verdichtungsraum fehlt der Siedlung, obwohl die gemeinschaftlichen Anlagen grösstenteils zentral plaziert sind.

Der Wohnwert der Wohnblocks vermag in bezug auf die Orientierung und die gegenseitige Lage zu befriedigen. Dies trifft ebenfalls auf die Terrassenbauten zu, soweit sie gegen Süden orientiert sind.

Nicht zu befriedigen vermag die Anordnung von sechs- bis siebengeschossigen Terrassenbauten am Hangfuss. Zwar lassen sich dadurch viele Wohnungen auf die vorge-lagerte Grünzone ausrichten; anderseits wird der Hangfuss vollständig zugemauert und die Grünzone durch das massige Bauvolumen beeinträchtigt.

Die Wohngrundrisse dürfen als gute Ausgangslage für eine Realisierung bewertet werden.

Landschaft

Durch die etwas gleichmässige Verteilung der Bauvolumen wird die landschaftliche Qualität des Hanges abgemindert.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Die Wirtschaftlichkeit ist beim vorliegenden Projekt gegeben. Durch die Wahl relativ einfacher und sich oft wiederholender Gebäudetypen dürfte ein Rationalisierungseffekt zu erreichen sein. Die Terrassenbauten sind kostspieliger, bieten aber eine entsprechend grössere Wohnqualität.

Die etappenweise Realisierung ist gut gewährleistet. Die notwendig werdenden Landumlegungen halten sich in einem bescheidenen Rahmen.

Nr. 5 S U N N E H A L D E

Charakteristik

Der orthogonale Aufbau mit quer und längs zum Hang stehenden Bauten zeigt einen einheitlichen, gestalterischen Grundgedanken.

Im Schwerpunkt des Areals wird unter Zusammenfassung der gemeinschaftlichen Anlagen in schöner Weise ein lebendiges Zentrum gestaltet.

Erschliessung

Der Verfasser versucht, mit einer durchgehenden Strasse und vier Stichstrassen das Areal mit geringem Aufwand zu erschliessen. Abzulehnen sind dabei die drei Garage-einfahrten von der Grundstrasse her. Das Längenprofil und die Führung im östlichen Teil der Weierhofstrasse sind nicht ganz geglückt. Die vorgeschlagene Parkierung lässt nicht für alle Bauten die erwünschte Feinerschliessung zu. Zudem ergeben sich teilweise, besonders im Areal C, lange Wege zu den Hauszugängen. Die befahrbaren Fusswege an der Süd- und Nordgrenze zur Behebung des erwähnten Mangels sind aufwendig, unerwünscht und teilweise unnötig.

Die vorgeschlagene Haupt-Fusswegverbindung ist sinnvoll geführt.

Siedlung

Gesamthaft ist das Siedlungsbild ausgewogen. Die Betonung der Baumasse im Zentrum ist als Schwerpunkt der Siedlung am gewählten Ort richtig.

Die Stellung der Bauten im oberen Geländeteil nimmt Rücksicht auf die vorhandene Bebauung. Die vielfältig gestalteten Aussenräume führen zu einem abwechslungsreichen Siedlungsbild und erhöhen die Auffindbarkeit der Teilareale. Die Kleinkinderspielplätze sind geschickt eingefügt.

Das Angebot der Wohnungen ist vielfältig und durchgehend auf einem Raster aufgebaut.

Wohnwert und Besonnung der einzelnen Typen sind im allgemeinen gut. Nicht ganz befriedigend sind zum Teil Untergeschosswohnungen (Belichtung, Korridore, über-grosse Raumtiefen).

Der Vorschlag für das Jugendzentrum am östlichen Rand der Siedlung unter Verwendung bestehender Bauten ist prüfenswert.

Landschaft, Topografie

Die ausgewogene, massstäblich gegliederte Siedlungsstruktur fügt sich gut in die Landschaft ein. Auch im einzelnen sind die Bauten gut ins Terrain eingefügt.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Die Bruttogeschossfläche/Einwohner und die Verkehrsfläche/Einwohner sind günstig. Trotz im Mittel liegender Ausnützung erreicht der Verfasser eine überdurchschnittliche Einwohnerzahl.

Die einfachen Gebäudeformen und das vorgeschlagene Raster-system lassen eine wirtschaftliche Bauweise erwarten.

Die Eigentumsverhältnisse können mittels geringfügiger Grenzkorrekturen erhalten werden.

Das vorgeschlagene Erschliessungssystem kann zu Schwierigkeiten in der etappenweisen Realisierung führen.

Nr. 10 G R U E E N

Charakteristik

Der Verfasser strebt mit seinem einfachen Bebauungsvorschlag eine optimale Einordnung und eine Kontrastwirkung zur mittelalterlichen Stadt-Silhouette an.

Erschliessung

Die Haupteerschliessung erfolgt durch zwei, der Topografie folgenden Strassen, wobei eine spätere Entlastung der Hofbergstrasse beim Vollausbau gewährleistet ist. Die innere Erschliessung erfolgt einheitlich quer zum Hang mit sogenannten Treppengassen, wobei zum Teil etwas weite Wege zu den Hauszugängen entstehen. Die Beziehung Parkplatz - Wohnung ist mit der vorgeschlagenen Unterflurparkierung längs den Erschliessungsstrassen nicht ganz befriedigend gelöst. Die erwünschten Fussgängerbeziehungen innerhalb des Areales sind nur angedeutet.

Siedlung

Der einheitliche, parallel zum Hang konzipierte Bebauungsvorschlag mit drei- bis viergeschossigen Laubengangtypen und vorgelagerten Terrassenwohnungen wirkt in seiner ruhigen Gesamthaltung monoton. Eine ausgesprochene Zentrumsgestaltung fehlt.

Die konsequente Besiedlung parallel zum Hang nimmt fast durchwegs Rücksicht auf die Besonnung und die Aussichtslage.

Das Wohnungsangebot beschränkt sich auf wenige, nicht sehr differenziert ausgearbeitete Nord- - Südtypen.

Landschaft

Der Grundgedanke des Projektes, mit einem zurückhaltenden Bebauungs- und Erschliessungsvorschlag die schöne Hanglage möglichst zu schonen, ist anzuerkennen, birgt jedoch eine gewisse Eintönigkeit in sich.

Wirtschaftlichkeit

Eine wirtschaftliche Realisierung des Projektes ist sowohl bezüglich Erschliessung und Parzellierung möglich, ebenso ist die etappenweise Ausführung gewährleistet.

Nr. 11 N E U A L T W I L

Charakteristik

Durch die Anlage einer konzentrierten, dichten Ueberbauung längs befahrbaren, kleinstädtischen Gassen gelingt es dem Verfasser, ein Quartier von hohem Wohnwert und landschaftlichem Reiz zu schaffen, welches der besonderen Lage dieses exponierten Hanges gerecht wird.

Erschliessung

Das Gebiet wird mit kurzen Stichstrassen gleichmässig von der Grundstrasse und von der Hofbergstrasse erschlossen. Die einseitige Orientierung eines Teils der Ueberbauung ausschliesslich auf die Hofbergstrasse wird als nachteilig empfunden. Es fehlt die verlangte flüssige, durchgehende Verbindung der äusseren Erschliessung.

Die innere Erschliessung des Quartiers wird geschickt aufgefächert, indem der ganze Personenwagenverkehr an der Einfahrt abgefangen und auf Besucherparkplätze oder unterirdische Garagen verwiesen wird. Nur ein beschränkter Serviceverkehr im Innern des Wohngebietes ist zugelassen. Damit werden kleinstädtische, gassenartige Flächen geschaffen, welche durch Reduktion der sonst üblichen Verkehrsimmissionen den Wohnwert des Quartiers beträchtlich erhöhen.

Die Führung der Fusswege in diesen Gassen sowie durch die angrenzenden Grünräume ist abwechslungsreich und ansprechend. Die erwünschten Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene abseits vom dichteren Verkehr sind damit in vorbildlicher Weise sichergestellt und im Vergleich zu traditionellen Quartieren erweitert.

Siedlung

Die städtebauliche Gliederung des Quartiers in langgezogene Gassen, welche zu einem zentralen, leicht erhöhten Platz hinführen und in grosse Grünflächen, welche die dichtbebauten Zonen voneinander trennen, erfüllt die Anforderungen, die an ein künftiges Wohnquartier von hoher Lebensqualität gestellt werden können, in angemessener Weise.

Durch die durchgehend niedrige Bauweise wird der Uebergang zu den angrenzenden Wohngebieten, besonders zu den darüberliegenden Einzelbauten geschickt gelöst. Die Schaffung eines kleinen Quartierzentrums um den Platz mit der Einrichtung verschiedener, mehr der Allgemeinheit dienenden Anlagen ist prüfenswert. Der Standort des Kindergartens wirkt etwas abgelegen.

Die Anlage der Wohnungsgrundrisse ist nicht überall überzeugend. Sie weist zum Teil übermässige Verkehrsflächen auf. Der Anteil an Räumen, die durch sehr nahegelegene Nachbarbauten in der Belichtung oder durch nordseitige Orientierung beeinträchtigt sind, ist hoch. Die Ausrichtung auf die Aussichtsseite gegen das Alpenpanorama ist nur teilweise geraten.

Die Schaffung von Hobby-Räumen, welche auch für Kleingewerbe oder Büros verwendet werden können, trägt zur Belebung des Quartiers entlang den Gassen bei.

Landschaft

Besondere Qualitäten schafft das Projekt durch die Ausweitung der bestehenden städtischen Grünzone in der Talsohle. Damit bleibt der einmalige Blick auf die Altstadt für grosse, neue Wohn- und Erholungsbereiche im Osten erhalten.

Die topografisch empfindliche Kuppe an der Hangbiegung wird durch eine Aufschüttung markiert. Die grossen Freihalteräume innerhalb des Wohngebietes ermöglichen eine echte Durchgrünung des Hanges und die Pflanzung grösserer Baumgruppen. Dadurch wird die hohe Nutzungsdichte an dieser empfindlichen Hanglage tragbar.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Die Anlage konzentrierter Baukörper mit wenig Terrassierungen verspricht eine wirtschaftliche Realisierung. Die Garagierung direkt unter den Wohnbauten schafft gewisse konstruktive Probleme. Der Strassenanteil ist klein und wirtschaftlich. Die Anlage der befahrbaren Gassen vermindert allerdings diesen Vorteil.

Die aufgezeigten Möglichkeiten der Etappierung sind gut studiert und realisierbar.

Nr. 12 O C T O P U S

Charakteristik

Eine vielfältige und doch straffe Anordnung von Hoch- und Flachbauten, die sowohl auf interessant definierte Freiräume, wie auf Fernsicht und Durchblicke Rücksicht nimmt, zeichnet dieses Projekt aus.

Erschliessung

Nebst einer tiefliegenden Haupteerschliessungsstrasse nur Stichstrassen und sogenannte Notstrassen (für Fussgänger, Feuerwehr und Kehrrichtabfuhr) anzuordnen, erhöht den Wohnwert des Areals.

Die Anlage der Garagen ist nicht in allen Teilen überzeugend, doch sind die Zufahrten sinngemäss aus den Fussgängerbereichen herausgenommen. Auch ist die Möglichkeit, von den Garagen direkt in den Grossteil der Treppenhäuser zu gelangen, zu begrüssen.

Die Fussgängerverbindung ist sinnvoll über die Piazza geführt und wird durch die flankierenden Baukuben auf interessante Weise betont.

Siedlung

Die Verteilung der Baumassen ist ausgewogen, das Zentrum mit den Gemeinschaftsräumen richtig plazierte. Trotz Verwendung eines einheitlichen Systems entsteht keine Monotonie. Allerdings ist zu bezweifeln, ob flexible Grundrisse im Sinne des Projektverfassers heute realisiert werden können. Wohnungen von gleicher Grösse für drei, vier oder fünf Zimmer sind kein echtes, vielfältiges Angebot.

Landschaft

Sowohl das Erschliessungsprinzip wie auch die Anwendung des Achteckrasters ist konsequent durchgeführt, vermag allerdings im westlichen Teil mehr zu überzeugen; die Terrainveränderungen bringen im östlichen Gebiet Schwierigkeiten.

Die Erweiterung der Grünzone im Talboden und die Gestaltung der untersten Zeile am Hang sind ansprechend.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Bei den Wohnblöcken ist der Anteil an inneren Verkehrsflächen zu gross.

Die Durchführung des Bauvorhabens in Etappen und für verschiedene Grundeigentümer erscheint problemreich.

Für eine sinnvolle Realisierung dieses an sich wertvollen und eigenwilligen Projektes wäre eine gesamthafte Planung und Durchführung in einem Guss Bedingung.

Die Lösung verschiedener Probleme ist teilweise im Theoretischen stecken geblieben.

Nr. 8 T R O P F E

Charakteristik

Im Schwerpunkt des Areals gruppiert der Verfasser in freier Form die gemeinschaftlichen Anlagen und höhere Bauten. Die angestrebte Transparenz wird durch die an der Hangkante stehende drei- bis viergeschossige Gebäudezeile behindert.

Erschliessung

Es gelingt dem Verfasser, durch sein Erschliessungsprinzip den Verkehr weitgehend auf die Grundstrasse hin zu orientieren.

Die Zuteilung der Parkierungsflächen zu den Wohnungen ist günstig. Unbefriedigend ist die grosse Länge der unterirdischen Zufahrten zu einem Grossteil der Parkplätze im Areal C.

Die Fusswegverbindungen sind allgemein gut gelöst.

Siedlung

Im allgemeinen ist die Siedlung massstäblich und nimmt Bezug auf die angrenzenden Bauten.

Die parkartige Ausweitung im Zentrum ist ansprechend, und die niedrigen gemeinschaftlichen Anlagen sind an der Fussgängeraxe geschickt situiert.

Der Verfasser sieht ein vielfältiges Angebot von Wohnungstypen vor. Die einzelnen Grundrisse sind sorgfältig studiert, die innern Zugangsverhältnisse (Treppen) sind zum Teil ungelöst.

Landschaft, Topografie

Abzulehnen sind der starke Eingriff in die Topografie und die Massierung am Hang über der Grünzone. Die relativ hohe Ausnützung führt teilweise zu einer starken Belastung der Landschaft.

Wirtschaftlichkeit, Realisierung

Die hohe Ausnützung führt zu einer guten wirtschaftlichen Nutzung auf Kosten der erwähnten Nachteile.

Die Realisierung in Etappen ist gut möglich.

Nach eingehender Abwägung der Vorzüge und Mängel der Projekte in der engern Wahl setzt das Preisgericht folgende Rangfolge fest:

1. Rang	Nr. 11	NEUALTWIL
2. Rang	Nr. 5	SUNNEHALDE
3. Rang	Nr. 12	OCTOPUS
4. Rang	Nr. 8	TROPFE
5. Rang	Nr. 10	GRUEEN
6. Rang	Nr. 2	REALITA
7. Rang	Nr. 1	POLYP

Die zur Verfügung stehende Preissumme wird wie folgt aufgeteilt:

1. Preis	Nr. 11	NEUALTWIL	Fr. 8'000.--
2. Preis	Nr. 5	SUNNEHALDE	Fr. 5'000.--
3. Preis	Nr. 12	OCTOPUS	Fr. 4'000.--
4. Preis	Nr. 8	TROPFE	Fr. 2'300.--
5. Preis	Nr. 10	GRUEEN	Fr. 2'100.--
6. Preis	Nr. 2	REALITA	Fr. 1'900.--
7. Preis	Nr. 1	POLYP	Fr. 1'700.--

Vorbehältlich der Bestimmungen Art. 54, SIA-Norm 152, empfiehlt das Preisgericht einstimmig, den Verfasser des im 1. Rang stehenden Projektes mit der Weiterbearbeitung gemäss Wettbewerbsprogramm (A 12.) zu beauftragen.

Nach Unterzeichnung des Protokolles über die Rangfolge,
Festlegung der Preise und der Weiterbearbeitung ergibt
die Oeffnung der Couverts folgende Verfasser:

1. Preis

René Haubensak, Architekt SWB
Stadelhoferstrasse 24
8001 Zürich

Mitarbeiter:

Guido Honegger, Peter Noser

2. Preis

Plinio Haas, dipl. Architekt BSA/SIA
Hauptstrasse 10
9320 Arbon

Mitarbeiter:

Joost Van Dam, dipl. Arch.

3. Preis

Arnold Schawalder, dipl. Arch. ETH/SIA
Sennhofweg 9
8125 Zollikerberg

4. Preis

Hans-Ulrich Baur und Peter Dammann
Planungs- und Architekturbüro
Zürcherstrasse 23
9500 Wil

Verantwortlicher Mitarbeiter
für Verkehr:

Robert Enz, dipl. Ing. ETH c/o
Ingenieurbüro für Verkehrsplanung
Johannis Van Dijk
Albisstrasse 103

8038 Zürich

Verantwortlicher Mitarbeiter für
Landschaft und Umgebung:

Willi Hagmann, Landschafts- und
Gartenarchitekt
Gartenbau AG
Clausiusstrasse 67

8006 Zürich

5. Preis

Peter Stutz, dipl. Architekt ETH/SIA
Seidenstrasse 27

8400 Winterthur

Mitarbeiter:

V. Schumacher, I. Dolenc, G. Hayoz

6. Preis

Josef Leo Benz, dipl. Architekt ETH/SIA
Marktgasse 14

9500 Wil

7. Preis

René Antonioli + Kurt Huber
dipl.Arch.BSA/SIA / dipl.Arch. ETH/SIA
Rathausplatz 5
8500 Frauenfeld

Die Verfasser der nicht prämierten Projekte sind:

Nr. 3 IMPULS

Urs Forster
Architekturbüro
Eggwilstrasse 2
9552 Bronschhofen

Nr. 4 LUX

Alfred Trümpy, dipl. Arch.-Techn. HTL
in Firma
Knecht + Trümpy, dipl. Arch.
Singenbergstrasse 18
9000 St. Gallen

Mitarbeiter:

H. Ringler und H.P. Roth

Nr. 6 SPATZ

Zuber und Kaiser, Architekturbüro
Im Kreuzacker 2
9500 Wil

Nr. 7 GANGO

Lukas Peterli, Architekt
Tonhallestrasse 38

9500 Wil

Nr. 9 WILERBOECK

Hannes Trösch, Architekt SIA
Gloriastrasse 59

8044 Zürich

D. S C H L U S S B E M E R K U N G E N

Die Durchführung eines Wettbewerbes hat sich gelohnt.
Das Niveau der Vorschläge ist im allgemeinen beachtlich.

Die zur Weiterbearbeitung empfohlene Lösung lässt eine
Ueberbauung von grossem städtebaulichem Wert und über-
durchschnittlicher Wohnqualität erwarten.

Die vorgeschlagene Konzeption soll dabei unter Berück-
sichtigung der Kritik des Preisgerichtes überarbeitet
werden, unter besonderer Beachtung folgender Punkte:

1. Für den Service-Verkehr muss eine Fahrbahn von min.
6,0 m Breite durchgehend freigehalten werden.
2. Die Wohnungsgrundrisse sind zu verbessern.
3. Die zulässige Ausnützung ist bestmöglichst auszu-
schöpfen.

4. Die Uebersarbeitung soll durch einen Ausschuss des Preisgerichtes begleitet werden.

9500 Wil, 4. September 1973

Das Preisgericht:

gez. J. Hablützel

P. Biegger

C. Guhl

A. Hubacher

E. Rüegger

H. Massler

M. Eigenmann

E. Vetter

D. De Biasio

J. Schmidlin

P. Hinder

P. Strittmatter

WETTBEWERB UEBERBAUUNG HOFBERG, WEIHERHOF, SONNENHALDEN, W I L
U E B E R S I C H T , M I T T E L W E R T E aller Projekte

Nr. Kennwort	BGF tot.m ²	VFl tot.m ²	Ein- wohner	Whg. tot.	P tot.	BGF/E	VFl/E	AZ
1 Polyp	54 960	4 400	1 781	548	703	30.90	2.47	0.55
2 Realita	53 928	7 574	1 836	519	787	29.37	4.13	0.56
3 Impuls	48 566	11 611	1 479	413	630	32.83	7.85	0.52
4 Lux	46 679	9 116	1 428	390	573	32.70	6.37	0.50
5 Sunnehalde	55 331	6 099	1 788	535	814	30.50	3.41	0.56
6 Spatz	54 830	8 824	1 466	478	761	37.40	6.01	0.58
7 Gango	53 012	7 900	1 523	452	660	34.70	5.18	0.56
8 Tropfe	57 680	8 000	1 818	555	872	31.70	4.40	0.60
9 Wilerböck	55 003	6 431	1 927	535	916	28.50	3.34	0.56
10 Grüen	55 120	9 100	1 935	564	867	28.50	4.70	0.58
11 Neualtwil	52 527	8 000	1 836	514	770	28.70	4.35	0.56
12 Octopus	54 055	7 360	1 627	470	684	33.00	4.52	0.56
Mittel aller Projekte	53 474	7 867	1 704	498	753	31.38	4.62	0.557